

Des Reiches Schmied

Der Stapellauf des deutschen 35 000-Tonnen-Schlachtkreises „Bismarck“ ist ein eindrucksvolles Zeichen dafür, mit welcher Tatkraft sich das Dritte Reich die Wiederherstellung einer solzen Seemacht angelegen sieht. Wenn das neue Schlachtkreis den Namen „Bismarck“ erhalten hat, so wie das darauf, daß auch Bismarck durch sein einfließendes Wirken mit die Voraussetzungen für das heutige größere Deutschland gegeben hat. Der Führer hat in seiner Rede beim Stapellauf mit ehrbaren Worten des alten Kanzlers und deutschen Reichskommandes gedacht, der als ein wahrer Kämpfer ohne Furcht und Tadel Schöpfer eines Deutschen Reiches war, dessen Wiederauferstehung aus bitterster Not und dessen wunderbare Vergewisserung aus die Vorziehung im vergangenen Jahre gefastet.

Der Führer hat dargelegt, warum das Werk Bismarcks, des einzigen Genius seiner Zeit, erst im Dritten Reich vollendet werden konnte. Auch ein Bismarck hat einen schweren Kampf gegen die inneren Widersacher des Deutschlands führen müssen, gegen volkstümliche Zentrumsküste und Sozialdemokratie. Liberalismus, Landtagsparlamente und Reichstagsparteien, gegen die auch der Nationalsozialismus in seinen Anfangsjahren sich ausschärfte wenden mußte, bis die Rechtsfeinde für alle Zukunft vernichtet und überwunden werden konnten. Der Nationalsozialismus konnte das Werk Bismarcks vollenden, weil er in seiner Bewegung und in der deutschen Staatsgemeinschaft die geistigen, weltanschaulichen und organisatorischen Elemente geschaffen hat, die einem Bismarck in seinem Kampfe fehlten.

Als am 30. Juli 1898 der elektrische Funke in alle Ecke Deutschlands und über den weiten Erdball die Runde von dem Heldenleben des Bismarcks trug, war ein großes Heldenleben zu Ende gegangen. Ein Kapitel glorreicher Geschichte hatte sich geschlossen, und um den Schmied des Reiches woben Erinnerung, Anekdote und Legende einen immergrünen Kranz echter Volksmühlichkeit. Was war Bismarcks große staatsmännische Tat? Der Altreichskanzler hat unter genialer Anpassung an die Kräfteverlagerung der damaligen Wirtschaft unser deutsches Volk zu einer neuen fruchtbaren Kaiserform geführt. Wenn die Staatengemeinschaften in Europa, 1848 im sog. Westfälischen Frieden begründet und 1851 auf dem Wiener Kongreß in alter Form erneuert, ein zerstümmeltes und innerlich zerwirrtes Deutschland zur Voraussetzung hatten, so wurde dieser Zustand durch Bismarcks zupackende Staatskunst grundlegend geändert. Es gelang ihm, zum erstenmal wieder seit Jahrhunderten das deutsche Machtgewicht in den Gesamtzustand des europäischen Staatenverbands einzugliedern und als bestimmenden Faktor des Gleichgewichts einzubauen. Indem Bismarck einerseits dem eigenen Staat vorteil, d. h. der Erhaltung und dem Wachstum des deutschen Volkes und Reiches diente, sicherte er andererseits durch ein wunderbar elastisches Bündnisystem den Bestand der Mächte und machte sich damit zugleich zum Wächter und Bürger des europäischen Friedens. Innerdeutsch verfuhr der Kanzler nach seiner mutigen Devise: Wo das Müssen anfängt, hört das Fürchten auf. Dieses natürliche Machtgefühl hatte sein Gegenbild in Bismarcks Außenpolitik. Dort trug er behutsam der allgemeinen staatlichen Verfassung Europas Rechnung, deren gefährlichen Unvollkommenheiten er sich niemals verschloß. Kennzeichnend in diesem Sinne ist sein die ganze Lage des Zweiten Reiches zutreffend charakterisierendes Wort: „Wir vermögen es nicht, die gegen seitigen Beziehungen der übrigen Großmächte zueinander nach unserer Wahl zu erhalten, aber wir können uns die Freiheit bewahren, die Gestaltungen, die sich ohne unser Zutun und vielleicht gegen unsere Wünsche entwickeln, noch den Ansordnungen unserer Sicherheit und unserer Interessen zu benennen.“ Bismarck begründete das Deutsche Reich, Staat und Reich jedoch zum voll durchbluteten Körper des Volkswillens selbst zu erheben, gelang Bismarcks Staatskunst nicht. Dieses Werk völkischer Weise konnte noch nicht wirklich werden, weil der Reichschmied mit innerpolitischen Kräfteauslastungen rechnen mußte und rechnete, die wenige Jahrzehnte darauf diesen selben Staat und dieses selbe Volk lebensgefährlich erschüttern sollten.

Aber das Werk Bismarcks war der Anfang. In den Stiftern des Weltreiches ging sein Werk nicht unter.

Vertiefung der Aufgaben

Dresden steht im Zeichen von Schwer und Achte, im Zeichen des Landesbauertages. Nicht in jener allgemein gültigen Bedeutung. Die betriebsame Stadt verdankt dem Reichsnährstand das städtische und den Geist des neuen Deutschlands widerprägende Verwaltungsgebäude der Landesbauernschaft, das erste repräsentative Gebäude, das im Dresden des nationalsozialistischen Reiches errichtet wurde. Zum Gruß an den Bauer, der in den verdeckten Tälen sich zu ernster Arbeit versammelt, hat sie ihre städtischen Bauwerke, die ihr den Auf einer der schönsten deutschen Städte einbrachten, in den Abendstunden festlich beleuchtet. Denn hilft nicht auch der Bauer durch seine Mühen mit zur Erhaltung aller, auch der städtischen Schönheit? Damit der Bauer sie kennenlerne, damit er die Scheen vor der Stadt, vor allem der Großstadt vertere, darum finden ja auch die Landesbauertage Sachsen in der Großstadt statt.

Die Verbundenheit zwischen Stadt und Land brachte nach dem Auftakt, den die Uraufführung des Kulturmits „Korn und Eisen“ bedeutete, auch der Empfang, der dem Landesbauernrat und einer Anzahl von Ehrengästen im Festsaal des Rathauses durch Bürgermeister Dr. Klupe geziert wurde. Er unterstrich die Notwendigkeit, die Gemeinsamkeit des Schicksals von Stadt und Land weiter zu pflegen. Der Landesbauernführer Körner betonte, wie wichtig die Rückkehr städtischer Menschen aus Land ist. Wenn es geht nicht nur, in der Saison oder im Landjahr Arbeitskräfte zu schaffen, sondern die Front des Bauern für die Dauer zu verstärken.

Das Landesbauernführer Körner vor dem Landesbauernrat und in einer Dienstbesprechung der Kreisbauernführer allgemein gültig ausgezeigte hatte – die Verdienst der vergangenen Jahre für das Bauernamt und die zukünftige Arbeit, das wurde für die einzelnen Zweige der Landwirtschaft verteilt im Verlauf der verschiedenen Sonderabgungen. Sie befassten sich mit den Fragen des Obstbaues und mit dem Nutzterbau. Körner waren die Kreishauptabteilungsleiter I und die Kreisjugendwarte sowie die Obmannen und Stabsleiter der Kreisbauernschaften zu Dienstversprechungen versammelt.

Gegen die Überlastung der Landfrau

Vor den Landfrauen legte die Landesabteilungsleiterin der Landesbauernschaft Schlesien, Gräfin Röder, die Worte dar,

sondern es wurde weitergeführt und vollendet im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich. Man soll und kann, auch wenn die gewaltige Größe des heutigen Zeitalters uns vor Augen steht, nicht die gewaltige Tat Bismarcks verkleinern. Adolf Hitler hat in seinerrede über Bismarck gesagt: „Er hat durch seine innere Entwicklung vom preußischen Politiker zum deutschen Reichschmied nicht nur das Reich geschaffen, sondern die Voraussetzungen gegeben für die Errichtung des heutigen Großdeutschland. Er hat aber damit trotz allen Hemmungen auch den Grundstein gelegt für den nationalsozialistischen Einheitsstaat, denn er schuf den Anfang der sich dann zwangsläufig fortsetzenden Überwindung der physischen Stammes- und Ländervorurteile und Interessen.“

Alle staatlichen Probleme seiner Zeit hat der Genius Bismarck dank seiner überragenden charakterlichen äußerer Haltung mit den gegebenen staatlichen Mitteln gelöst. Eine neue Zeit erlebt die Vollendung und Krönung seines Schaffens, weil wieder dem Volke ein Genius beschieden wurde: Adolf Hitler. So verbinden sich auf dem Wege der deutschen Nation zwei große Zeiten zu einer Einheit. So gedenken wir ehrend des Altreichskanzlers an dem Tage, an dem ein neues stolzes Schiff seinen Namen erhalten hat.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

In den letzten Wochen haben in Berlin Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem französischen Regierungsausschuss stattgefunden, die sich mit der Durchführung des am 10. Juli 1937 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Abkommen beschäftigen. Die im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführten Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden.

wie trotz Niederlage, trotz fehlender Menschen die der Bauer gestellten Aufgaben zu erfüllen sind. Auf dem Hof gibt die Frau und Mutter dem Leben das Gesicht; an ihr liegt es, auch den alten Schwierigkeiten und Kosten nach die Freude wachzuhalten, Alltag und Freizeit zu gestalten. Das Ziel ist die lebendige Gemeinschaft. In den Bildern der Mutter kommt jetzt noch die Einstellung zum *Landesbauernmarkt* hinzu. Die naturgegebenen Hilfskräfte draußen und die Landjugend, die dazu gebracht werden muß, auf dem Lande zu bleiben.

Die durch den augenblicklichen Arbeitsmangel hervorgerufene Belastung der Bäuerin bedingt, wie Dr. Renate Haubold (Landesbauernschaft Rheinland) ausführte, daß alle Selbsthilfemöglichkeiten zur Verfügung gebracht und darüber hinaus öffentliche Maßnahmen getroffen werden müssen. Von fünf Millionen Bäuerinnen sind in der deutschen Landwirtschaft erwerbstätig. Durch Nationalisierung und Mechanisierung der Betriebe haben noch viele Möglichkeiten der Arbeitsentlastung offen. Die Rednerin legte sich für die Gemeinschaftsbewirtschaftung und Gemeinschaftsverwaltung von arbeitsreichen landwirtschaftlichen Maschinen und Einrichtungen ein. Wichtig ist auch in allen Betrieben eine günstigere Wohlführung mit Kapitälen an den Hauptverbrauchsstellen. Aus der Verteilung der Arbeitszeit der Kleinhäuslerin auf Feld-, Stall- und Hausarbeit müssen die richtigen Schlüssefolgerungen für den Einsatz arbeitsverleichtender Maschinen sowie die zu treffenden organisatorischen Maßnahmen getroffen werden. Eine Rücksicht von Möglichkeiten kann noch ausgeschöpft werden um die augenblickliche Arbeitsüberlastung der Bäuerin erheblich zu mildern.

Brüderlicher Führernachwuchs

Doch die Hoffnungen, die wir auf die Jugend und, in ihrem Bereich, auf die Landjugend setzen, vollaus berichtet sind, gelten das *Treffen* der Altschüler und der Altschülerinnen der Bauernhochschulen Jinnwald-Georgsfeld, Neuhaus und der Bauernhochschule Görlitz und die *Landjugend* der sächsischen Landjugend.

Von den 515 Bürgern und Mädels, die bisher in 17 Lehrgängen die Bauernschulen besucht haben, sind, wie der Leiter der Bauernschule Jinnwald Weise, dem Landesbauernführer gegenüber betont, 147 in der Partei und ihren Gliederungen und 343 im Reichsnährstand tätig. Und wer dieser Nachwuchs der Führerschaft des Bauerns sieht, wird recht schnell so manches falsche Bild über die Landarbeit und das Bauernamt verschwinden lassen. Das brachte Kreisleiter Böhme, Meißner, zum Ausdruck, bevor der Landesbauernführer die Burschen und Mädels unter Hinweis auf ihre Aufgaben für den Altschülerunterricht verpflichtete.

Da es wesentlich ist, daß immer mehr Menschen vorbereitet



Der Führer am Grabe Bismarcks.

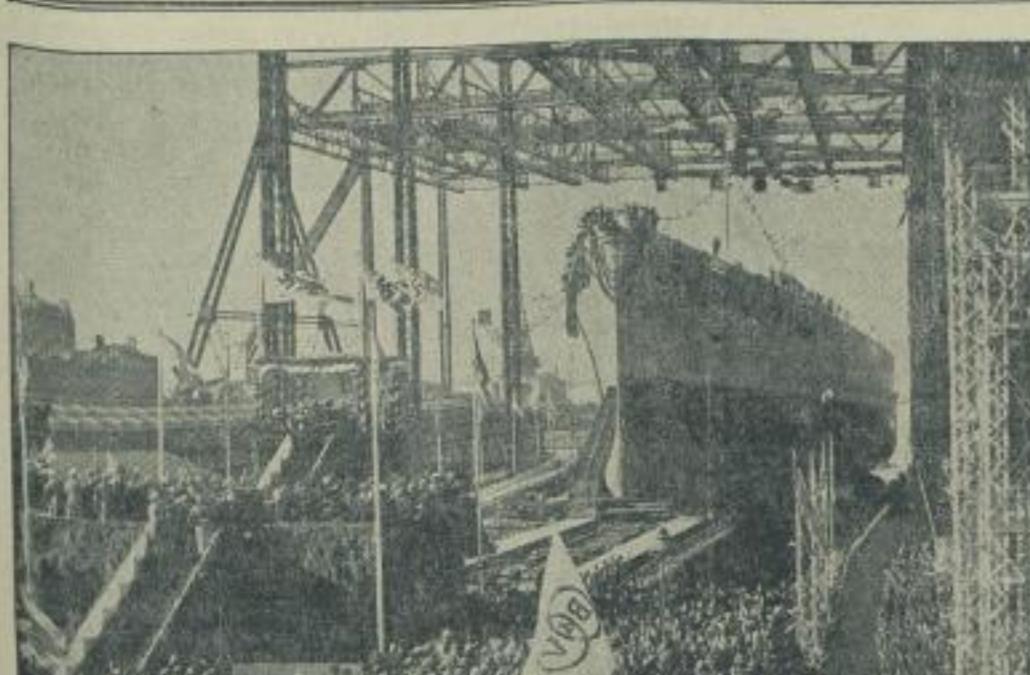
Auf seiner Fahrt nach Hamburg legte der Führer am Grabe des Altreichskanzlers Fürst Bismarck im Mausoleum zu Friedrichsruh einen Kranz nieder. — Adolf Hitler mit Gauleiter Lohse und Fürst Otto von Bismarck nach dem Besuch am Grabe Bismarcks.

(Weltbild-Bogenborg-M.)



Der Führer beim Stapellauf des Schlachtkreises „Bismarck“. Bild auf die Taufglocke, von der herab der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zu seinem Volk sprach und dem Stahlkreis den Namen „Bismarck“ gab. Neben dem Führer Generalfeldmarschall Göring.

(Weltbild-Bogenborg — M.)



Der Stapellauf des neuen deutschen Schlachtkreises. Auf der Werft von Blohm & Voss lief am Dienstagmittag ein neues deutsches Schlachtkreis, dem der Führer den Namen „Bismarck“ gab, vom Stapel. — Der neue deutsche Schiffsname gleitet in sein feuchtes Element. (Weltbild-Bogenborg — M.)